



Der Industriestandort FrankfurtRheinMain

Entwicklungen, Herausforderungen und Perspektiven

Forderungen zur Zukunft der Industrie in der Metropolregion

Forderungen zur Zukunft der Industrie in FrankfurtRheinMain

Wirtschaftliche Stabilität geht mit einer prosperierenden Industrie einher. Gerade Krisen in der Vergangenheit und auch aktuell führen uns vor Augen, dass Industrie unerlässlich ist für den Wohlstand unserer Gesellschaft sowie den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Auch die großen Aufgaben unserer Zeit „Nachhaltigkeit“ und „Klimaschutz“ setzen voraus, dass die Industrie zukunftsfähige Rahmenbedingungen vorfindet, um sich entfalten und mit Innovationskraft Lösungen entwickeln zu können.

Vor welchen Herausforderungen die Industrie in FrankfurtRheinMain steht, hat daher die Initiative PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain im Rahmen der Studie „Der Industriestandort FrankfurtRheinMain – Entwicklungen, Herausforderungen und Perspektiven“ erarbeitet. Daraus leiten sich neun wichtige Forderungen für das Netzwerk Industrie in FrankfurtRheinMain ab, um am Standort optimale Bedingungen zu gewährleisten.



Ulrich Caspar

Präsident der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main und Vorsitzender der Initiative PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain

„Die Industrie wird heute zwar als zuverlässiger Gewerbesteuerzahler und guter Arbeitgeber geschätzt, doch wird das von der Politik nicht ausreichend gewürdigt. Während der Wirtschafts- und Finanzkrise und in der Corona-Pandemie war die Industrie mit ihrem vielfältigen Branchenmix ein Stabilitätsanker der Wirtschaft. Unsere Studie zeigt jedoch, dass die Politik die Rahmenbedingungen für die Industrie nicht so gestaltet, dass die Unternehmen am Standort FrankfurtRheinMain zu halten sind. So sind beispielsweise viele Unternehmen durch die enormen Steigerungen bei den Strom- und Gaspreisen existenziell gefährdet, denn schon vor dem Krieg in der Ukraine waren die deutschen Energiepreise nicht wettbewerbsfähig. Ähnlich gefährdend wirken sich die Herausforderungen bei der Transformation hin zur Klimaneutralität aus. Hier benötigt die Industrie dringend einen klaren und verlässlichen Rahmen und einen Fahrplan für die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur.“



Susanne Haus

Präsidentin der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main und Vorsitzende der Initiative PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain

„Die Industriestudie greift die drängenden Themen auf, die die Industriebetriebe, die Betriebe aus dem produzierenden Gewerbe und das Handwerk umtreiben. Die Sicherung von Fachkräften und das Gewinnen junger Menschen für eine Ausbildung spielen für das Handwerk eine besonders zentrale Rolle. Auch im Hinblick auf die Energieversorgung und die Energiewende. Zum einen benötigen unsere kleinen und mittelständischen Betriebe praxisnahe Regelungen für ihre Energieversorgung, beispielsweise im energieintensiven Lebensmittelhandwerk. Andererseits sind die handwerklichen Betriebe in den Gewerken, die die Energiewende umsetzen, wie Dachdecker, Sanitär Heizung Klima, Maler und Elektro, stark gefordert und auf die Fach- und Nachwuchskräfte angewiesen. Letztlich benötigen wir tragfähige und langfristige Lösungen für alle in der Studie thematisierten Bereiche, um für Unternehmen aus Industrie und Handwerk Planungssicherheit zu erreichen. Dazu stehen wir mit der Politik bereits verschiedentlich im Dialog und werden diesen intensivieren.“

1. Energieversorgung

Versorgungssicherheit durch Ausweitung des Energieangebots erreichen

Die sich verschärfende Energiekrise stellt eine existenzielle Bedrohung für viele Betriebe aus unterschiedlichen Branchen dar und trifft die Industrie besonders hart. Eine verlässliche Energieversorgung zu erträglichen Preisen ist essenziell für die Aufrechterhaltung der industriellen Produktion am Standort. Die Gefahr von Abschaltungen aufgrund fehlender Verfügbarkeit von Strom und Gas ist mittlerweile leider kein unrealistisches Szenario mehr und es mehren sich die Berichte von Unternehmen, die keine oder nur noch Lieferverträge zu horrenden Preisen bekommen. Damit die Versorgung und Systemstabilität gesichert werden können, fordern die Unternehmen die schnelle und unbürokratische Ausweitung des Energieangebots.



Katharina Brodt

Director Communications & Site Services
Umicore AG & Co. KG

„Umicore hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 in Europa ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien zu nutzen. Das ist einer unserer Beiträge, um die immens wichtige Energiewende voranzutreiben. Wir benötigen dafür aber einen verstärkten Ausbau erneuerbarer Energien, Planungs- und vor allem Versorgungssicherheit sowie wettbewerbsfähige Energiepreise.“

2. Fachkräftemangel

Mehr junge Menschen für Ausbildung gewinnen

Angesichts der demografischen Entwicklung und des Trends zum Studieren kommt der beruflichen Bildung für die Zukunftssicherung des Industriestandortes eine besondere Bedeutung zu. Essenziell für die Industrie ist es, mehr junge Menschen für die berufliche Ausbildung zu gewinnen. Wichtig sind unter anderem eine frühzeitige und praxisnahe Berufsorientierung sowie moderne und bedarfsgerechte Berufsbilder. So sollen die digitalen Kompetenzen fester und berufsspezifischer Bestandteil der Ausbildung in Betrieb und Berufsschule sein.



Klaus Wienand

Vice President Human Resources
Linde Hydraulics GmbH & Co. KG

„Die duale Ausbildung sichert uns eine sehr wichtige Qualifikations- und Erfahrungsbasis in allen relevanten Produktions- und Geschäftsprozessen. Gerade breite praxisorientierte Erfahrung unserer ausgebildeten Fachkräfte hebt uns in Deutschland signifikant von internationalen Wettbewerbern ab! Unsere deutsche Industrie ist gerade in der aktuellen Transformation zu einer hochgradig automatisierten und digitalisierten Arbeitsumgebung auf junge Menschen mit einer fundierten Berufsausbildung angewiesen.“

3. Rohstoffe und Lieferketten

Kreislaufwirtschaft voranbringen und Lieferketten diversifizieren

Die Verknappung und der Anstieg der Rohstoffpreise rangieren auf Platz 1 der zentralen Herausforderungen für die Industrie in FrankfurtRheinMain. Vor diesem Hintergrund gewinnt der Übergang zur Kreislaufwirtschaft an Dringlichkeit. Für die Versorgungssicherheit ist zudem die Diversifizierung der Lieferketten ein wichtiges Gebot. Wer im internationalen Handel Rohstoffe bezieht, soll in besonderem Maße Verantwortung übernehmen. Daher soll die Politik freiwillige Initiativen, die international zu mehr Transparenz und Verlässlichkeit beim Rohstoffhandel führen, unterstützen und ihnen Vorrang vor Informations- und Nachweispflichten gewähren. Bei der Regulierung soll darauf geachtet werden, dass insbesondere kleine und mittlere Unternehmen nicht übermäßig belastet werden und praxisgerechte Unterstützung erhalten.



Jörg Schulte

Geschäftsführer
BRANOpac GmbH

"Deutschland befindet sich in einer schweren Strukturkrise, die mittlerweile alle tragenden Säulen der Wirtschaft wie Maschinenbau, Chemische Industrie, den gesamten Autosektor sowie das Bauwesen erfasst hat. Darüber hinaus hat man in den letzten Jahrzehnten den primären Sektor, also die Rohstoffgewinnung und die Landwirtschaft sowie die sichere Energiegewinnung fast komplett ans Ausland verloren. Die Versorgungslage in einer solchen Situation durch ein monströses Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz oder andere politische Entscheidungen weiter zu verkomplizieren hat das Potential zum wirtschaftlichen Selbstmord."

4. Kreislaufwirtschaft

Anreize durch Forschung und Entwicklung sowie Investitionen in Umwelttechnologien setzen

Der sparsame Umgang mit den knappen Ressourcen leistet nicht nur einen Beitrag für mehr Umwelt- und Klimaschutz, sondern hilft Kosten zu sparen und ist somit im ureigenen unternehmerischen Interesse. Um die Potenziale der Kreislaufwirtschaft für eine ressourceneffiziente Produktion zu erschließen, kann Politik die Wirtschaft dabei unterstützen, indem sie Forschung und Entwicklungsaktivitäten fördert und Investitionen in Umwelttechnologien stimuliert sowie Genehmigungsverfahren für innovative Anlagen erleichtert.



Rainer Zies

Geschäftsführer
R&R Rohstoff und Recycling GmbH,
MKV GmbH Kunststoffgranulate

"Das Recycling von Rohstoffen ist ein wichtiger Teil der Kreislaufwirtschaft, speziell auch im Bereich der technischen Kunststoffe. Jedes kg Rohstoff, das einen Recyclingprozess durchläuft, spart Rohstoffressourcen und hilft damit CO2 einzusparen. Recycling und Kreislaufwirtschaft benötigen aber das aktive Mitmachen und die Akzeptanz der Bürger. Für die Kreislaufwirtschaft braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, wie entsprechende Industrieeflächen, unbürokratische Genehmigungsverfahren und wettbewerbsfähige Energiepreise."

5. Standort- und Industriepolitik

Industrieflächen und Infrastruktur bedarfsgerecht entwickeln

Eine zukunftsfähige Industrie benötigt zuverlässige Entwicklungsperspektiven vor Ort. Darum ist es wichtig, dass Industrieflächen bedarfsgerecht entwickelt und bereitgestellt werden. Dazu gehört eine ausgebaute Infrastruktur, einschließlich einer leistungsstarken Verkehrsanbindung, sicherer Energieversorgung sowie einer umfassenden Versorgung mit digitalen Netzen, sowohl als Glasfaseranbindung wie auch Funktechnologien.



Dr. Andreas Dietrich

Managing Director
ERBSLÖH Geisenheim GmbH

"Um unsere Industrieinfrastruktur fit für die Zukunft zu bekommen, brauchen wir mehr denn je funktionierende, zuverlässige Verkehrsanbindungen, sichere und kostengünstige Energieversorgung, sowie gezielte Anreize, um in nachhaltige Technologien vor Ort investieren zu können."

6. Innovationen

Innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Industrie schaffen

Energiekrise, Strukturwandel, Klimakrise, geopolitische Herausforderungen – die Industrie steht vor großen Herausforderungen. Für ihre Lösung ist die innovationsstarke Industrie ein großer Hoffnungsträger. Ob Umwelttechnologien, Automatisierung, Künstliche Intelligenz – die Unternehmen sind auf den schnellen und wirksamen Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis angewiesen. Die Region bietet mit ihren Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen beste Voraussetzungen. Daher fordern die Industrieunternehmen in FrankfurtRheinMain innovationsfreundliche Rahmenbedingungen und eine unbürokratische und zuverlässige Forschungs- und Transferförderung, die insbesondere auf kleine, junge und mittelständische Unternehmen abzielt.



Stefan Jungk

Geschäftsführender Gesellschafter
JUWÖ Poroton-Werke Ernst Jungk u. Sohn GmbH

"Die deutsche Industrie steht vor einem gravierenden Wandel, der weniger durch marktwirtschaftliche Prozesse als vielmehr durch politische Entscheidungen induziert wird. Industrie-freundliche Rahmenbedingungen für Investitionen und Innovationen müssten allerdings genauso schnell umgesetzt werden, wie der Staat Forderungen an die Industrie stellt. Anspruch und Wirklichkeit klaffen bei Förderung, Finanzierung und Genehmigungsverfahren noch weit auseinander. Der Handlungsbedarf ist riesig und die Zeit wird immer knapper."

7. Digitale Infrastruktur

Lücken schließen und auf neuestem Stand der Technik ausbauen

Die fortschreitende Digitalisierung in Wirtschaft und Verwaltung ist unerlässlich für die Anforderungen des "Netzwerks Industrie" in FrankfurtRheinMain. Dringend ist der flächendeckende (Weiter-)ausbau des Glasfasernetzes und des Mobilfunknetzes nach den neuesten Standards voranzutreiben. Soll das Potenzial ländlicher Regionen nicht abgehängt werden, sind dort verstärkt Lücken zu schließen.



Christian Jöst
Geschäftsführer
Jöst GmbH

„Als Mittelständler mit Sitz im ländlicheren Bereich der Metropolregion kann ich sagen, ohne optimal ausgebaute digitale Infrastruktur geht es nicht! Neben Glasfaser, was wir als Leitungsstandard voraussetzen, brauchen wir auch einen Mobilfunk, der lückenlos verfügbar ist und dem aktuellen Geschwindigkeitsstandard entspricht. Es kann nicht sein, dass ich in Frankfurt-RheinMain von Oberzentrum zu Oberzentrum unterwegs bin und keine stabile Mobilfunkabdeckung habe – gleich ob im Zug oder mit dem Auto. Mindestens genauso wichtig ist es, dass wir auch in den Verwaltungen digitale Infrastrukturen und Prozesse auf aktuellem Stand haben. Nur so haben wir als Unternehmer in naher Zukunft die Chance, die meisten Verwaltungsprozesse auch mit Behörden digital, einfach und schnell zu erledigen.“

8. Genehmigungsverfahren

Prozesse durch einheitliche, digitalisierte Verfahren und Reduktion der Planungsstufen beschleunigen

Genehmigungsverfahren und Genehmigungen sollten Rechtssicherheit schaffen. Für die Antragsteller genauso wie für die Behörden selbst. Politik und Gerichte sind hier bei der Rechtssetzung und Rechtsprechung gefragt. Genehmigungsbehörden aller Verwaltungsstufen tragen zur Entwicklung unseres Industriestandortes bei. Im Rahmen ihrer Ermessensspielräume können sie Industrieprojekte zügig zum Erfolg verhelfen. Davon profitieren alle Wirtschaftsbereiche. Ganz praktisch sollen mit einheitlichen Verfahren für alle Infrastrukturvorhaben Planungsverfahren beschleunigt werden. Planungsstufen bei Gewerbe- und Industrieansiedlungen sowie Infrastrukturausbau sollen reduziert werden. Dabei helfen kann der effektive und effiziente Einsatz von digitalisierten Verfahren, die zeitnah eingeführt beziehungsweise optimiert werden sollen.



Manfred Schultheis
Geschäftsführer
VIBRA MASCHINENFABRIK SCHULTHEIS GmbH & Co

„Der bürokratische Aufwand bei der Weiterentwicklung und des Umbaus von Industrieanlagen ist enorm und für Mittelständler kaum noch zu leisten. Zudem gefährden die langen Prozesse unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit als Standort. Daher müssen das gesamte Planungs- und Genehmigungsrecht maßgeblich vereinfacht und die Verfahren beschleunigt werden, damit Unternehmen sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und zukunftsfähig ausrichten können.“

9. Mobilität und Logistik

Regionalen Masterplan Mobilität auf den Weg bringen und Verkehrsinfrastruktur bedarfsgerecht entwickeln

Eine bedarfsgerechte Verkehrsinfrastruktur für den Güter-, Waren- und Personentransport ist von zentraler Bedeutung für unseren Industriestandort in FrankfurtRheinMain. Dabei geht es genauso um die Leistungsfähigkeit des Schienenverkehrs und des ÖPNV, wie um die Hauptverkehrsachsen der Metropolregion und das kommunale Straßennetz. Der Flughafen Frankfurt darf nicht weiter eingeschränkt werden. Wichtigste Punkte neben politischem Willen hierbei sind notwendige Finanzmittel. Pendler wie auch Logistikverkehre kennen keine administrativen Grenzen zwischen Bundesländern in FrankfurtRheinMain. Die zukunftsfähige Ausgestaltung und überregionale Verknüpfung der Verkehrsinfrastruktur ist essenziell für FrankfurtRheinMain. Mobilitätsangebote sollen besser miteinander verflochten werden und es bedarf eines regionalen Masterplans Mobilität, der alle Verkehrsträger berücksichtigt und sich auch damit befasst, dass Wirtschaftsverkehre leistungsfähig und effizient gestaltet werden können – dazu zählen ausdrücklich auch neue Logistikkonzepte und tragfähige Lösungen für das Thema LKW-Parken.



Stephan Schmidt

Geschäftsführer

Stephan Schmidt KG

„Die hessische Wirtschaft benötigt verlässliche und belastbare Infrastruktur in allen Bereichen: Auf der Straße, der Schiene und am Wasser. Zunehmender Investitionsstau, marode Brücken, Straßen und eine generell alte Infrastruktur schränken die Handlungsfähigkeit der heimischen Industrie ein. Grade für einen Masserohstoff wie unseren Spezialton, der Europa- und Weltweit verkauft wird, brauchen wir eine Perspektive für einen zuverlässigen Transport unserer Rohstoffe.“

Partner



Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Herausgeber

PERFORM GbR
c/o IHK Darmstadt Rhein Main Neckar
Rheinstraße 89
64295 Darmstadt
www.perform-frankfurtrheinmain.de

Kontakt

Telefon: 069 2197-1419
E-Mail: j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

Bildnachweis

Titel: matho / stock.adobe.com; S. 2 – Porträt oben: Kristin Langholz/Gründer-Journal, Porträt unten: Martin Joppen; S. 3 Porträt oben: Umicore AG & Co. KG, Porträt unten: Linde Hydraulics GmbH & Co. KG; S. 4 Porträt oben: BRANOpac GmbH, Porträt unten: Markus Goetzke; S. 5 Porträt oben: Ingo Heyer, Porträt unten: alexander sell fotografie; S. 6 Porträt oben: Arndt Falter, Porträt unten: Foto IHK, Schmidt; S. 7 Porträt oben: Stephan Schmidt KG

„PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain“ ist eine Initiative der Wirtschaftskammern der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Mitglieder von PERFORM sind die IHK Frankfurt am Main, die IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, die IHK Aschaffenburg, die IHK für Rheinhessen, die IHK Gießen-Friedberg, die IHK Limburg sowie die IHK Wiesbaden. Unter dem Dach von PERFORM nehmen die Wirtschaftskammern die drängenden Themen der regionalen Wirtschaft auf und bearbeiten gemeinsame Projekte, beispielsweise zu Themen wie Digitalisierung, Flächenentwicklung, Fachkräfteentwicklung, Gründung, Innovation sowie Mobilität und Verkehr. Ins Leben gerufen wurde die Initiative 2016 – und 2020 in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) überführt. PERFORM ist im engen Austausch mit weiteren Partnern der Region, beispielsweise dem länderübergreifenden Strategieforum FrankfurtRheinMain.

Weitere Partner bei der Erstellung der Studie waren die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern und die IHK Offenbach am Main.